

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post- und unsere Landboten bezogen 1,54 Mk.

und Umgegend.

Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das Königl.

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat für das Königl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff.

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Keffelsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lopen, Miltitz-Koitzschen, Mohorn, Münzig, Neufirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf, bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Keffelsdorf, Steinbach bei Mohorn, Späthschhausen, Tanneberg, Taubenheim, Illendorf, Linkersdorf, Weistropp, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunke, Wilsdruff.

Nr. 43.

Donnerstag, den 17. April 1913.

72. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Diphtherie-Sera mit den Kontrollnummern:

- 1255-1274 aus den Höfster Hardwerken,
 - 260-263 aus der Merckschen Fabrik in Darmstadt,
 - 207-218 aus dem Serumlaboratorium Ruete-Gnoch in Hamburg,
 - 238 aus der Fabrik vormals E. Schering in Berlin
- sind, soweit sie nicht bereits früher wegen Abschwächung pp. eingezogen sind, vom 1. April d. J. ab wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt worden.

Dresden, am 14. April 1913.

Ministerium des Innern, II. Abteilung.

In Oberwärschnitz (Amtshauptmannschaft Stollberg) ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Dresden, den 12. April 1913.

Ministerium des Innern.

In dem Gehöft des Mühlenbesizers Georg Kirken in Helbigsdorf ist die Schweinepeste und die Schweinepest ausgebrochen.

Weissen, den 15. April 1913.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Schifferstreik. Im Verlaufe des gegenwärtigen Schifferstreiks ist es neuerdings vorgekommen, daß Streikende, um Arbeitswillige zum Verlassen ihres Dienstes zu bewegen, bei Nacht in Elbschiffe unter Erbrechen von Lüren oder Behältnissen eingedrungen sind, daß sie Arbeitswilligen auf Ausschiffungsplätzen bei Nacht aufgelauert, sie beleidigt, bedroht und tätlich angegriffen haben.

Aus solchen Vorkommnissen erwächst für das Elbstromamt die Pflicht, mit aller Energie die gefährdete persönliche Freiheit, die Sicherheit der Schiffe und Personen, sowie die Verkehrsfreiheit zu wahren.

Es wird deshalb für den Bereich des III. sächsischen Elbstrombezirks für die Dauer des Streiks folgendes verfügt:

1. Das Betreten der staatlichen Elbladeplätze (auch der an Privatpersonen vermieteten), der staatlichen Dämme und Strombauten, sowie des Reinspades außerhalb der

öffentlichen Verkehrswege wird allen, die nicht durch Privatrechte, ihren Beruf oder ihre Geschäftsderrichtungen hierzu befugt sind, hiermit untersagt.

Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

2. Wer während der Nachtzeit, d. h. der Zeit von einer halben Stunde nach Sonnenuntergang bis eine halbe Stunde vor Sonnenaufgang sich obigem Verbot zuwider außerhalb der öffentlichen Verkehrswege auf Elbladeplätzen oder in der Nähe von verankerten Schiffen oder Flößen aufhält oder umhertreibt, ohne sich über eine geeignete Veranlassung hierzu ausweisen zu können, oder wer — auch am Tage — den Anweisungen der Strombeamten, der Gendarmen oder Polizei zum Weitergehen oder Verlassen solcher Verhältnisse nicht sofort gehorcht, wird mit Haft bis zu zwei Wochen bestraft und hat außerdem seine sofortige Festnahme zu gewärtigen.

3. Wer Elbschiffe oder Flöße ohne ausdrückliche Erlaubnis des Eigentümers oder seines Vertreters betritt, wird mit Haft bis zu zwei Wochen bestraft, sofern er nicht nach den Reichs- oder Landesgesetzen einer strengeren Strafausdrohung unterfällt.

Die Gendarmen und die Polizeibehörden sind gemäß der Verordnung vom 17. Juni 1909 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 454), wenn ihnen ein auf die Vereitelung ihrer Dienstverrichtung abzielender tätlicher Widerstand geleistet wird, oder im Falle der Notwehr berechtigt und verpflichtet, von ihren Dienstwaffen Gebrauch zu machen.

Diese Bekanntmachung ist in Blatatform an allen staatlichen Elbladeplätzen anzuschlagen, das Beschädigen oder unbefugte Entfernen der Bekanntmachung wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft.

Weissen, den 14. April 1913.

Die Königliche Amtshauptmannschaft als Elbstromamt.

Vom 17.—30. April dieses Jahres

sollen die Schornsteine im hiesigen Stadtbezirke gereinigt werden.

Wilsdruff, am 14. April 1913.

Der Stadtrat

Nichtamtlicher Teil.

Denkspruch für Gemüt und Verstand.
Leidenschaften sind Winde, die unser Lebensschiff fort-treiben, die Vernunft ist der Steuermann, der es lenkt. Das Schiff fände still ohne Wind und ließe ohne den Steuermann auf den Strand.

Neues aus aller Welt.

Der König und die sächsische Regierung haben dem König von Spanien ihre Glückwünsche zu seiner Errettung ausgesprochen.

Die Festlichkeiten für die Hochzeit der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Prinzen Ernst August begannen am 22. Mai; die kirchliche Trauung findet am 24. Mai statt. Das Herzogspaar von Cumberland wird der Hochzeit fernbleiben, dagegen wird die Prinzessin Olga teilnehmen.

Im Reichstage sprach zu Beginn der Montag-Sitzung Präsident Dr. Kaempf die Freude über das Mißlingen des Anschlags auf den König von Spanien aus, dann wurde in die Beratung des Etats für das Auslandsgesetz eingetreten, wobei Staatssekretär von Jagow mehrmals das Wort ergriß. — Der Reichstag setzte vorgestern die zweite Lesung des Etats des Auslandsgesetzes fort, wobei es zu einem Zwischenfall zwischen Unterstaatssekretär Zimmermann und dem Vizepräsidenten Dr. Baaske kam und die Mißhandlung der deutschen Reisenden in Nancy und die Vandalen der Reppellusträger in Landau einen großen Raum der Debatte einnahmen. Staatssekretär v. Jagow stellte mit, daß der deutsche Botschafter in Paris Antrag erhalten habe, wegen der Vorgänge in Nancy bei der französischen Regierung vorstellig zu werden.

In Nancy wurden zwei junge deutsche Kaufleute von einer Volksmenge in wüster Weise beschimpft und mißhandelt.

Die Mehrzahl der französischen Generäle sprach den Wunsch nach Beseitigung der dreijährigen Dienstzeit aus.

Das bulgarische Regierungskomitee vertritt die Ansicht, daß der Abschluß der Friedensverhandlungen und das Ende der Feindseligkeiten unmittelbar bevorstehe.

Die monastirische Regierung beschloß, die kriegsgefangenen Operationen vor Estar wieder aufzunehmen.

Aus Stadt und Land.

Werkblatt für den 16. April.

Sonnenaufgang 5⁴⁴ | Monduntergang 3³⁰ P.
Sonnenuntergang 6⁵⁴ | Mondaufgang 12³⁰ P.

1817 Staatsmann Rudolf v. Delbrück in Berlin geb. — 1844 französischer Schriftsteller Anatole France in Paris geb. — 1896 Bildhauer Viktor Tilgner in Wien gest. — 1908 Maler Fritz Wernet in Berlin gest.

Werkblatt für den 17. April.

Sonnenaufgang 5⁵¹ | Monduntergang 3³⁰ P.
Sonnenuntergang 6⁵⁹ | Mondaufgang 12³⁰ P.

1774 Friedrich König, Erfinder der Buchdruckerpresse, in Stolzen geb. — 1799 Nordamerikanischer Staatsmann Benjamin Franklin gest. — 1882 Schriftstellerin Ida Boy-Ed in Bergedorf geb. — 1884 Dichter Karl Hensell in Hannover geb.

Gartenpolizei. Die Regenwürmer und andere Garten-schädlinge können sich nicht unfähig ihres Daseins freuen, zahlreiche Raubläser sind hinter ihnen her, um ihnen den Garaus zu machen. Diese Käfer, meist gehören sie zu den Kurzflüglern, als Sandlaufkäfer, Leberkäfer, Schönkäfer usw., über das Amt einer Gartenpolizei aus und unterstützen den Gartenfreund tatkräftig in der Beseitigung des anderen Ungeziefers. Tag und Nacht lagern sie hinter Büchern und Schnecken her auf Gartenwegen und freien Feldplätzen. Zu den Erbfeinden der Würmer und Schnecken rechnen sie auch die sonst nicht gerade beliebten Frösche und Kröten, die man aber vom Bienenstand fernhalten muß, da sie gern nach den flechtigen Immen hängen. Im Garten sind sie aber äußerst nützlich. Besonders die Gemüseschädlinge rotten sie bald wüßig aus. Sie sind in vielen Arten im Garten vertreten, die sich aber alle nicht durch große Schönheit auszeichnen. Trotz ihrer plummen Ungeschicklichkeit, räumen sie unter ihrer Deute gehörig auf. Wegen Mägen und Fliegen geben die Frösche erfolgreich vor. Eine andere Gruppe von freimilchigen Gartenkäfern sind die Schlupfwespen, deren Larven in Raupen und Puppen schwarzen, an die die Mutterwespe ihre Eier einzeln ablegt. Der Mensch findet also in seinem Kampf gegen die Gartenschädlinge viele Helfer. Möge er sie schätzen und nicht sie vernichten.

— Das Jahr der Völkerversöhnung 1813. 15. April: Napoleon verläßt Paris, um sich auf den deutschen Kriegsschauplatz zu begeben. — 16. April: Die noch im Besitz der Franzosen befindliche Festung Thorn kapituliert, wodurch für die Verbündeten ein Belagerungskorps von 13000 Mann frei wird.

— König Friedrich August, Prinz und Prinzessin Johann Georg und Prinzessin Mathilde begeben sich am 23. April nach Bayreuth, wo sie 1/2 12 Uhr eintreffen, um der Weihenfeier des König-Albert-Denkmal beizuwohnen. Nach der Einnahme eines von der Stadt gegebenen Frühstückes werden sich die Mitglieder des königlichen Hauses nach zum neuen Stadtmuseum begeben.

— Wie aus Cordoba gemeldet wird, erhielt Prinz Friedrich-Christian von Sachsen die Nachricht von dem Tode des Königs Alfons auf einem in die Umgebung unternommenen Auszuge. Er begab sich sofort nach Cordoba zurück, um mit der Bahn nach Madrid zu fahren.

— Königs Geburtstag fällt in diesem Jahre auf einen Sonntag. Um Zweifel zu beseitigen, verordnet daher das kgl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts, daß die Schulfeiern am Tage zuvor, also Sonnabend, den 24. Mai, stattfinden haben. Weiter wird von demselben Ministerium durch Verordnung vom 29. März d. J. folgendes bekannt gegeben: Am 15. Juni vollenden sich 25 Jahre seit dem Regierungsantritte Se. Maj. des Kaisers Wilhelm II. In Gemeinschaft mit ihren Fürsten rüsten sich alle deutschen Stämme, anlässlich dieses vaterländischen Er-

innerungstages ihrer hohen Verehrung und ihrer Dankbarkeit für die reichen Segnungen, die das Deutsche Reich durch Se. Maj. den Kaiser in diesem Vierteljahrhundert erfahren hat, feierlichen Ausdruck zu verleihen. Insbesondere bietet jener Tag auch für die Schulen freudige Veranlassung, in den Herzen der Jugend die Liebe zu Kaiser und Reich erneut zu wecken und zu pflegen. Es wird daher verordnet, daß Montag, den 16. Juni, eine Schulfest, und zwar in derselben Weise wie sonst am Geburtsstage Seiner Majestät des Kaisers, veranstaltet werde, und Genehmigung zur Aussetzung des Unterrichts an diesem Tage erteilt.

— Sachsen und die Jahrhundertfeier. Zur Jahrhundertfeier hat das sächsische Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts eine Generalverordnung erlassen, die folgenden Wortlaut hat: „Das gegenwärtige Jahr ist für unser deutsches Volk ein Zeitabschnitt großer vaterländischer Erinnerungen. Auch Sachsen, das vor 100 Jahren unter den Heimfahrungen des Krieges und dem Zwange der Fremdherrschaft am längsten überaus schwer zu leiden hatte und auf dessen Gefilden diese endlich siegreich gebrochen wurde, wird der Befreiung des Vaterlandes vom Druck der Fremdherrschaft besonders dankbar gedenken. Zugleich rufen die Segnungen, deren wir uns in unserem wiedererstandenen Deutschen Reich erfreuen, und seine nunmehrige Weltmachstellung die Erinnerung an die Zeiten zurück, in denen zum ersten Male der Gedanke an Deutschlands Einheit zur kraftvollen Tat erwacht ist. Das Ministerium legt voraus, daß alle Schulen des Landes im deutschen Unterricht und in den Geschichtsstunden die Ereignisse des Jahres 1813 im Zusammenhang behandeln werden. Der 26. August, der Todestag Theodor Körners, wird besondere Gelegenheit bieten, die glühende Vaterlandsliebe dieses sächsischen Heldensünglings den empfänglichen Herzen der Jugend nahebringen. Vor allem aber wird der Tag der feierlichen Einweihung des Völkeraltdenkmal in Leipzig den Mittelpunkt der Erinnerung an Deutschlands siegreiche Befreiung bilden. Wo an diesem Tage eine Schulfest stattfindet oder die Schüler zu anderen vaterländischen Veranstaltungen zugezogen werden sollen, erteilt das Ministerium zur Aussetzung des Unterrichts Genehmigung.“

— Sachsen und die Deckungsvorlage. In der am Mittwoch stattgefundenen Sitzung des Gesamtministeriums, der der König präsierte und Prinz Johann Georg beiwohnte, ist, wie verlautet, unter anderem Bericht über Sachsens Haltung zu den Reichssteuerentwürfen erstattet und die Beibehaltung des sächsischen Standpunktes (Ausbau der Erbschaftsteuer) beschlossen worden. Weiter beschäftigte sich das Gesamtministerium mit der Elektrifizierung der Staatseisenbahnen und der Deckung des Kohlenbedarfs für diesen

Zweck. Der Staat hat bereits so reichhaltige Kohlenlager erworben, daß der Bedarf der Eisenbahnen auf viele Jahrhunderte hinaus gesichert erscheint. Neuerdings sind wieder große Kohlenfelder in der Oberlausitz erworben worden.

Das Ministerium des Innern gibt die Verordnung betreffend die **Vornahme einer statistischen Erhebung über die Getreidemäßen** bekannt. Nach § 1 erstreckt sich die Aufnahme auf alle Getreidemäßen mit Ausnahme solcher, die als Nebengewerbe landwirtschaftlicher Betriebe nur für deren eigenen Bedarf die Verarbeitung von Futtermitteln bezwecken. § 3 bestimmt: Die Ausführung der Zählung liegt den Gemeindebehörden für ihren Gemeindebezirk und für den im Orte befindlichen selbständigen Gutsbezirk ob.

Das Ministerium des Innern erläßt unter dem 9. April eine Verordnung über die **Ermittlung der Anbauflächen und der land- und forstwirtschaftlichen Bodenbenutzung, sowie die Zählung der Obstbäume im Jahre 1913**. Die Verordnung stützt sich auf die Beschlüsse des Bundesrats vom 3. Mai 1911 und vom 15. März d. J., nach denen solche Ermittlungen in allen Bundesstaaten im Sommer des laufenden Jahres stattfinden sollen. Die Feststellungen haben in der gleichen Weise wie früher und zuletzt im Jahre 1900 in allen Ortsteilen und in allen Ritter- beziehentlich Kammergütern, zu welchen eigene Flurbezirke gehören, durch die Ortsbehörden beziehentlich durch die Gutsvorsteher unter Zuziehung von Orts- und Landwirtschaftskundigen zu erfolgen.

„Der angemessene Preis“ in Sachsen. Die im sächsischen Landtag von der Staatsregierung gegebene Zusage, einen Versuch mit dem vom Bürgermeister Dr. Eberle vorgeschlagenen Verfahren des Zuschlages zum „angemessenen Preise“ zu machen, sieht, wie die „Reichsdeutsche Mittelstands-Korrespondenz“ mitteilt, ihrer Erfüllung entgegen. Eine Verfügung des sächsischen Finanzministeriums bestimmt, daß bei allen durch die sächsischen Landbauämter in den Monaten März und April auszuführenden Handwerkerarbeiten unter Mitwirkung des Submissions-Amtes und seiner Sachverständigen der „angemessene Preis“ ermittelt werden soll. Wenn auch der Zuschlag selbst so lange noch nach den bisherigen Bestimmungen erteilt wird, bis die Einführung des vorgeschlagenen neuen Verfahrens endgültig beschlossen ist, so darf man doch von den in der gedachten Verfügung in Aussicht genommenen Versuchen, den „angemessenen Preis“ zu ermitteln, sicher erwarten, daß dieser erste Schritt auf dem für das gesamte Vergebungsverfahren außerordentlich wichtigen Wege berechtigter Selbsthilfe erfolgreich sein und zur Verfolgung der beschrittenen Bahn ermutigen wird.

Auf die **Herabsetzung der Altersgrenze von 70 auf 65 Jahre** für die Gewährung der Altersrente wird man in absehbarer Zeit rechnen können, da der Mehraufwand dafür jährlich nur 4 1/2 Millionen Mark betragen würde. Bei den gewaltigen Summen, mit denen die Reichsversicherung arbeitet, kann dieser Betrag die Gewährung der vom Reichstage wiederholt gewünschten Altersherabsetzung auf die Dauer nicht hindern.

Im **Militärverordnungsblatt** werden die Anordnungen für die **Reservistenentlassung und Rekruteneinstellung im Jahre 1913** bekanntgegeben. Danach ist der späteste Entlassungstag für die Reservisten am 30. September 1913. Die Einstellung zum Dienst mit der Waffe erfolgt nach Anordnung des Generalkommandos bei der Kavallerie, der reitenden Feldartillerie, den Bataillionsabteilungen der Fußartillerie, beim Train, sowie für die als Fahrer bestimmten Rekruten der Maschinengewehrkompanien und der Maschinengewehrabteilung möglichst bald nach dem 1. Oktober. Die Rekruten für die Bezirkskommandos, für die Unteroffizierschule sowie die als Defonomehandwerker und Militärkrankenwärter ausgehobenen Rekruten sind am 1. Oktober, die aller übrigen Truppenteile in der Zeit vom 14. bis einschließlich 16. Oktober einzustellen.

Elektrifizierung der Bahnstrecke Pirna-Weißchen. Der Eisenbahnminister verfolgt eifrig die Planung der Umwandlung des Bahnbetriebes von der Dampftraktion zur elektrischen Kraft. Nach den vorliegenden Mitteilungen wird die Elektrifizierung der Bahnstrecke Pirna-Weißchen in der Hauptsache zur Entlastung des Hauptbahnhofes Dresden dienen. Die beiden Strecken Dresden-Pirna und Dresden-Weißchen werden zu einer einzigen Vorortslinie zusammengefaßt. Die Zusammenfassung verlangt natürlich eine wesentliche Umgestaltung des Fahrplanes der Vorortzüge, einerseits, weil diese Züge auf dem Hauptbahnhof mit einem Aufenthalt von nur wenigen Minuten durchgeführt werden müssen, um die Bahnhofsallee so wenig wie möglich in Anspruch zu nehmen, andererseits, weil an den Umlenkpunkten günstige Anschlüsse an die Fernzüge hergestellt werden müssen, um den Reisenden der Vorortstationen den Uebergang zwischen Vorortzug und Fernzug zu erleichtern. Daneben kommt eine gewisse Anzahl von Vorortzügen in Betracht, die vornehmlich dem Berufs- und Schulverkehr dienen. Diese Züge sind an bestimmte Zeiten gebunden; sie müssen daher in der Regel ohne Rücksicht auf Anschlüsse abgelassen werden. In Weißchen und Pirna werden zur Durchführung der Maßnahmen Abstellbahnhöfe eingerichtet werden müssen. Durch den neuen Fahrplan, der eine Verdichtung der Zugfolge voraussetzt, wird die Verbindung mit Dresden noch intensiver gehalten werden.

Landes-Lotterie. Der von vielen so heiß ersehnte größte Treffer der Königl. Sächs. Landes-Lotterie, das große Los im Betrage von 500000 Mk., ist am Montag, am ersten Ziehungstage der fünften Klasse auf Nr. 41242 gezogen worden und in die Kollektionen von Müller & Co. in Leipzig und von Moritz Wagner in Chemnitz gefallen. Nun steht noch an großen Hauptgewinnen je ein solcher von 200000 Mk. und 150000 Mk. und die Prämie von 300000 Mk. aus. Es wird noch an 7 Tagen gezogen, am 24. April ist der letzte Ziehungstag. Früher als sonst hat die launische Glücksgöttin den höchsten der Treffer der Urne entziehen lassen, um eine Anzahl hoffnungsvoller Menschen

zu beglücken. Die aber, denen das große Los heuer wieder „vorbeigelungen“ ist, mögen die Mahnung Bombardons im „Goldenen Kreuz“ sich zu eigen machen: „Nenn, man trägt, was man nicht ändern kann“, und gedulda warten, wieviel des Glückes ihnen noch beschieden. Entfällt doch die Losrommel noch so manchen recht freundlichen Treffer, den zu erwischen auch nicht so übel wäre.

Am 18. April von 3 Uhr nachmittags an wird die **Stad-Motorflug-Gesellschaft m. b. H., Berlin**, auf dem Kammergute Sedlitz an der Stationenallee ein **Schnappfliegen** veranstalten. Freulich ist es, daß Herr Kammerguts-pächter Defonomeier Hartmann so entgegenkommend war, ein Feld zur Verfügung zu stellen, das bequem zu erreichen ist, und dadurch der zweifellos große Kreis von Interessenten eine günstige Gelegenheit hat, sich über die Arbeit des Stad-Motorfluges selbst ein Urteil zu bilden. Das Kammergut Sedlitz ist in unmittelbarer Nähe der Bahnstation Groß-Siedlitz. Interessenten empfehlen wir, die Züge ab Dresden 2,40 oder 3,15 zu benutzen.

Sächsischer Fleischerstag. Vom 19. bis 21. Mai soll der 42. Bezirkstag des Bezirksvereins Königsreich Sachsen im Deutschen Fleischer-Verbande an der altherwürdigen Bergstadt Schneeberg abgehalten werden.

Wildernde Hunde rüden auf Fluren jetzt unter dem jungen Nachwuchs der Hain vielach Schaden an. Hundebesitzer seien deshalb darauf hinzuweisen, daß außerhalb der ordentlichen Wege in Feld und Wald umherlaufende Hunde vom Jagdberechtigten oder dessen Stellvertreter erschossen werden können.

Soatenstand im Königreich Sachsen Anfang April 1913 (zusammengestellt in der Kanzlei des Landes-funktarates.) Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering. Wir bringen in dieser Zusammenstellung eine Uebersicht über den Soatenstand in den für unsern Leserkreis in Frage kommenden Bezirken:

Erhebungsbezirk	Stand der anstehenden Ärtliche					
	Wintergerste	Winterroggen	Winterweizen	Hafer	Gerste, auch mit Oelfrühernte	Andere Getreide
Bismdruff	2,5	2	2,5	—	3	2,5
Neuland	2	2	3	—	2	—
Umbach	1,7	1,5	2	1,8	2	—
Wilsdruff	2	2	3	2	2,5	2
Oberpölsitz	2,8	2	2	—	3	2,5
Tharandt	3	4	4	—	3	3
Robrath	2-3	3	—	—	2-3	2-3
Wiederitzsch	3	3-4	3	3-2	3	3
Lebenstejn	2,5	2	—	—	2	1
Woffen	2,2	2,4	—	—	3	2
Witzsch	2,5	2,4	—	—	2,5	1,8
Weißchen	2	1,5	2	—	2,5	1
Enlitz	2	2	2	—	3	2
Kommarsch	2	1,8	—	—	2	2
Koumbach	2	1,5	1,5	—	2	—
Döna	3,5	3,5	3	2,8	3	2,5

Baumblüte. Bei dem Eintritt der Baumblüte wird darauf hingewiesen, daß nach den Bestimmungen des Forst- und Feldstrafgesetzes die Bodenerzeugnisse in wesentlich weitgehenderem Maße als bisher vor dem Eingriffe Unberechtigter geschützt sind. Es wird deshalb vor jedem unbefugten Betreten fremder Grundstücke und dem Abbrechen und der Entwendung von Zweigen und dergleichen gewarnt. Die Behörden ersuchen das Publikum, Ausfährungen mit entgegenzutreten und die Aufsichtsorgane zu unterstützen.

Der **Reis in der Frühlingsnacht.** Zur Frühlingszeit haben wir fast in jedem Jahre mit Kältefällen zu rechnen, die uns größeren Schaden anrichten, je später sie eintreten und je milder und wärmer die Bitterung vor ihrem Erscheinen war. Wenn sie nach einem milden Winter, wie dem letzten, zu Ende April kommen, können sie in der grünen und blühenden Pflanzenwelt schon Unheil genug anrichten, aber noch viel schlimmer ist es, wenn sie erst um die Mitte des Mai eintreffen, in dem besonders die Tage der drei Gishelligen Marien, Pankratius und Serotinus (vom 11. bis 13. Mai) gefährdet sind, da sie nach altem Volksglauben fast immer verderbliche Kälte bringen. Die meteorologischen Beobachtungen haben nun in der Tat ergeben, daß wenigstens für den Nordosten unseres Vaterlandes dieser Volksglaube seine Richtigkeit hat; denn meistens treten zu dieser kritischen Zeit im Norden Europas Hochdruckgebiete auf, die ein Abfließen der kalten Luft des Nordens nach südlicheren Gebieten bewirken und in hellen Nächten immer Nachfröhe hervorruhen. Nachfröhe tritt nur bei klarem Wetter ein, da dann der Erdboden die am Tage aufgenommene Wärme ungehindert wieder ausstrahlt und sich dadurch bis unter den Nullpunkt abkühlt. Bei trübem, bedecktem Himmel hindert die Wolkenmasse diese Ausstrahlung und Abkühlung. Der Obstzüchter und besonders der Weinbauer sucht sich nun gegen die verderblichen Wirkungen des Nachfröhes dadurch zu schützen, daß er in den Obst- und Weinärten große qualmende Feuer entzündet, die durch immerwährende Zufuhr von Torf und feuchtem Saug zu starker Rauchentwicklung gebracht werden. Dieser Qualm legt sich wie ein schützender Schleier über die Kulturen, so daß sich der Boden nicht bis zum Gefrierpunkt abkühlen kann. Um aber rechtzeitig diese Schutzmaßregeln treffen zu können, ist es nötig, das Eintreffen des Nachfröhes schon vorher bestimmen zu können. Hierzu gibt es ein sehr einfaches, zuverlässiges Mittel, das sich jeder Interessent mit geringer Mühe selbst herstellen kann durch Aufstellung eines feuchten Thermometers. Zu diesem Zweck umwickelt man die Quecksilberkugel eines gewöhnlichen Celsiusthermometers mit einer dünnen Hülle aus Leinwand oder Baumwolle, bindet

dann um die Glasröhre oberhalb der Kugel eine Anzahl Baumwollfäden fest und läßt diese lose zusammengeflochten über die Kugel herabhängen. Dann legt man ein mit reinem Wasser gefülltes Gefäß unter das Thermometer, so daß die Baumwollfäden in das Wasser hineintreten; sie saugen ständig Wasser auf und halten auf diese Weise die umwickelte Kugel immer gleichmäßig feucht. Zu beachten ist, daß sowohl die Hülle wie die Fäden vor dem Gebrauch in warmen Wasser ausgewaschen werden müssen, und daß beides immer sehr sauber gehalten wird. Dieses feuchte Thermometer hängt man an einem luftigen Orte, wo es sowohl vor Sonne, als auch vor der Ausstrahlung sonnenbeschattener Wände geschützt ist, also am besten in einem sehr luftigen, innen weißen Kasten auf. Bei der Beobachtung dieses Thermometers zeigt sich nun, daß seine Quecksilberkugel immer um einige Grade niedriger steht, als die des gewöhnlichen, und diese Differenz ist um so größer, je trockener die jeweilige Luft ist. Am Nachmittag zwischen zwei und drei Uhr zeigt nun das feuchte Thermometer eine Temperatur an, die genau um vier Grad höher ist, als die niedrigste Temperatur der folgenden Nacht. Man braucht also um die bestimmte Nachmittagshunde die Grade des feuchten Thermometers einfach abzulesen und vier davon zu subtrahieren, um die tiefste Temperatur der kommenden Nacht zu erfahren. Ergibt diese Rechnung einen Stand von Null oder gar unter Null, so ist sicher Nachfröhe zu erwarten und man kann dementsprechend seine Vorkehrungsmaßregeln treffen, um die Pflanzen gegen die verderblichen Wirkungen des plötzlich eintretenden Reises in der Frühlingsnacht zu schützen.

Erfroren. Auch im Laufe der letzten Nächte sank das Thermometer unter den Nullpunkt und konnte somit von einer Bänderung der Bitterung zum Besseren noch nicht gesprochen werden. Es bedeutet natürlich nur einen schlechten Trost, daß die Wetterunbilden mit ihrer Gefährdung der Kulturen sich über ganz Mitteleuropa verbreiten. In Gärten und Anlagen scheint übrigens der Schaden, den die Fröhe anrichtet, nach den neueren Erfahrungen doch größer zu sein, als man ursprünglich annehmen zu dürfen glaubte. Der Anblick vieler frühreiferen Sträucher und Bäume ist recht betrübend. All ihr Junglaub ist erfroren und hängt nun matt und schwarz herab. Der Frost hat das saftreiche, weiche Zellgewebe der jungen Blätter zerrissen und die jungen Triebe getötet. Insbesondere auch das Beerenobst ist hart mitgenommen worden. Durch Ueberhängen von Ecken und Ecken als Frostschuttlungen die Gartenbesitzer noch möglichst viel zu retten; aber die anfänglichen wohlgegründeten Hoffnungen auf eine reiche Ernte in Stachel- und Johannisbeeren müssen für dieses Jahr endgültig aufgegeben werden.

Frühlingsgemüse. Das erste Frühlingsgemüse erscheint auf dem Markte, allerdings vorläufig noch als Delikatesse; denn da es meistens von Gärtnern gezogen ist, sind die Preise noch etwas gepfeffert. Man sieht bereits Spinat sowie grünen Salat, letzteren viel in der blättrigen Spielart, die man seit einigen Jahren züchtet und die ein sehr frühzeitiges Abmehren erlaubt. Auch Khabarbar ist da und seine röhren Stengel ernteten das Auge jeder Hausfrau, denn das säuerliche Aroma dieser Pflanze ist so recht nach dem Geschmack des härteren Geschlechts, das sich im übrigen wenig Kopfschmerzen darüber macht, welche Anmengen von Zucker beim Einkochen des Khabarbars nötig sind. Nach neueren Forschungen unserer Nahrungsmittelchemiker soll übrigens der Khabarbar einen nicht geringen Prozentsatz Oxalsäure enthalten, deren Schädlichkeit für den menschlichen Körper jedoch aufgehoben wird, wenn man den Stengeln beim Einkochen eine gute Messerspitze vollatron zusetzt. — Im übrigen ist auch der Schnittlauch bereits soweit gediehen, daß man die bekannten „Frühlingsdickichten“, dünne Schmalzbröte mit dick gestreutem Schnittlauch, wieder auf der Abendtafel sieht. Man nehme alle diese ersten Frühlingsgaben so ausgiebig wie möglich wahr, denn eine Blutreinigungsfur, wie sie ein ausgiebiger Genuß jungen, frischen Gemüses darstellt, tut nach der Winterzeit mit ihrer Stubenhöherei meistens dringend not.

Der **Sommerfahrplan** zeigt besonders erwähnenswerte Neuerungen auf der Linie Potschappel-Wilsdruff-Nossen mit Wilsdruff-Weißchen-Kommarsch. Auf der Linie Potschappel-Wilsdruff sind in jeder Richtung zwei neue beschleunigte Züge vorgezogen, die unterwegs nur in Kesselsdorf halten und wie folgt verkehren: ab Potschappel vorm. 7 Uhr 46 Min. und nachm. 3 Uhr 38 Min., in Wilsdruff 8 Uhr 18 Min. und 4 Uhr 11 Min. (Anschlüsse von Dresden ab Hauptbahnhof vorm. 7 Uhr 27 Min. und nachm. 3 Uhr 20 Min.); ab Wilsdruff vorm. 9 Uhr 30 Min. und nachm. 2 Uhr 17 Min., in Potschappel 10 Uhr 4 Min. und 2 Uhr 50 Min. (Anschlüsse in Dresden Hauptbahnhof vorm. 10 Uhr 24 Min. und nachm. 3 Uhr 18 Min.). Besonders zu erwähnen ist noch die Frühlingslegung des jetzt 2 Uhr 6 Min. von Potschappel nach Nossen verkehrenden Personenzuges; derselbe verläßt Potschappel ab 1 Mai schon 1 Uhr 38 Min. (ab Dresden Hauptbahnhof 1 Uhr 18 Min.), er kommt 2 Uhr 16 Min. nach Wilsdruff und 3 Uhr 55 Min. nach Nossen. Diese frühere Ankunft in Nossen wird allen, die kurze Nachmittagsbesorgungen dort vornehmen und mit dem 6-Uhr-Zuge schon zurückfahren wollen, recht angenehm sein. Weiter verkehren abends die beiden letzten Züge von Wilsdruff nach Potschappel ungefähr 1/2 Stunde früher bei später und zwar ab Wilsdruff 8 Uhr 43 Min. und 11 Uhr 5 Min., an Potschappel 9 Uhr 30 Min. und 11 Uhr 48 Min. und an Dresden 9 Uhr 56 Min. und 12 Uhr 10 Min., beziehentlich in umgekehrter Richtung von Potschappel nach Wilsdruff der dritte und letzte Zug und zwar ab Dresden 8 Uhr 8 Min. und 11 Uhr 40 Min., ab Potschappel 8 Uhr 32 Min. und 12 Uhr 5 Min. und an Wilsdruff 9 Uhr 11 Min. und 12 Uhr 44 Min. Schließlich ist noch der bisher nachmittags 2 Uhr in Nossen abgehende Zug früher gelegt worden und zwar verläßt er Nossen bereits



Das Tabakblatt - das gesch. Kennzeichen der allbeliebten echten Jasmazi-Dubec 2 1/2 Pfg. Cigarette

Georg A. Jasmazi A.G. Dresden
Grösste deutsche Cigarettenfabrik

95 Pfennig-Tage

Beginn: Sonnabend, den 19. April

Kaufhaus Schocken Handels-Gesellschaft **Meissen.**

Die Verlobung ihrer Kinder Trude und Gustav beehren sich anzuzeigen

Wilsdruff, im April 1913

Otto Gietzelt u. Frau.

Oscar Beyrich u. Frau.

Trude Gietzelt
Gustav Arlt

grüssen als Verlobte.

Wilsdruff.

Leipzig.

Blindenkonzert

Donnerstag, den 17. April, abends 7,9 Uhr, im Hotel goldner Löwe, ausgeführt vom blinden Violoncellisten und Komponisten Arno Heydrich-Dresden unter gütlicher Mitwirkung von Fräulein Alma Schlegel (Gesang) und Fräulein Maria Fischbach (Regitation).

Um zahlreichem Besuch wird gebeten.

NB. Karten sind noch an der Abendkasse zu haben.

Pa. Mastochsenfleisch und Schöpsenfleisch

empfiehlt

Richard Bretschneider.

Darlehens-, Spar- und landwirtschaftlicher Konsumverein zu Grumbach.

Bilanz am 31. Dezember 1912.

Aktiva.		Passiva.	
1. Kassenbestand	241 Mt. 44 Pf.	1. Geschäftsanteile	4193 Mt. 64 Pf.
2. Bankguthaben	66290 " 51 "	2. Rücklage	1454 " 98 "
3. Darlehne	38000 " - "	3. Betriebsrücklage	1328 " 65 "
4. laufende Rechnungen	13184 " 36 "	4. laufende Rechnungen	2616 " 30 "
5. Anteile	1400 " - "	5. Sparsamloggen	108494 " 83 "
		6. Rückgewinn	907 " 91 "
	118996 Mt. 31 Pf.		118996 Mt. 31 Pf.

Mitgliederstand.

Ende 1911 43 Mitglieder
Zugang 1912 2 Mitglieder
Abgang 1912 1 Mitglied
Bestand Ende 1912 44 Mitglieder

Grumbach, den 5. April 1913.

Der Vorstand.

Eurt Nibbig. Moriz Pföhner.

Prima

Portland-Zement

von soeben eingetroffenen frischen Ladungen
empfiehlt billigst

Theodor Goerne, vorm. Th. Ritthausen.

Fahrräder Hennig & Co.

in bekannten Marken, als:

Diamant, Mars, Torpedo etc.

sowie sämtliche zum Radsport gehörenden

Utensilien und Ersatzteile.

Reparaturen, Vernickeln und Emaillieren prompt und billigst.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Anteilnahme beim Verabschieden meiner guten Frau, unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Christiane Friederike Philipp

sprechen wir nur hierdurch allen unsern

herzlichsten Dank

aus.

Grotzsch, den 14. April 1913.

Der tieftrauernde Gatte und Kinder.

Dekonomia Wilsdruff.

Sonntag, den 27. April

Frühjahrsball

im Hotel weißer Adler.

Anfang 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Der Vorstand.

Gasthof Sachsdorf.

Heute Donnerstag, den 17. April

Schlachtfest

wozu freundlichst einladet

D. Schumann.

Voranzeige.

Gasthof zur Krone

Kesselsdorf.

Montag, den 20. April,

abends 8 Uhr.

Grosses

Original-Gesangs- u. Instrumental-

Tyroler-Konzert

von der feinsten Künstler-Gesellschaft Hans v. Hoff aus Tyrol.

Nach dem Konzert: Feiner Ball

Schöne Vollerhinge

a. Stück 5, 8 und 10 Pfennig

empfiehlt

Hugo Busch.

Pa. Speisekartoffeln

zu kaufen

Louis Kühne, Hofmühle.

Hautröte

Blütchen, Nessel, Pusteln, sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten und Hautausschlägen verschwinden beim täglichen Gebrauch der echten

Stedenpferd.

Carl. Teerlawescl. Seite

von Bergmann & Co., Nadebühl

a St. 50 Pf. Zu haben bei Otto

Kaufmann Nachf., Paul Kirchsch.

Spüle mit

Henkel's

Bleich-Soda.

Plakate

mit der Aufschrift

Schweineseuche

sind zu haben in der

Expedition dieses Blattes.

Zahnpraxis

von Friedrich Klettsch

Telefon 92 Wilsdruff, Markt 11

Höfers-Hedrichpulver

zur Vertilgung des G-driehs hat abzugeben

Louis Kühne, Hofmühle.

Auch im vorigen Jahr hat sich dieses Hedrichvertilgungspulver vorzüglich bewährt, weshalb sich dasselbe, zumal es bedeutend billiger als anderes Pulver ist, sehr gut eingeführt hat und ist es rathsam, die Bestellungen sobald als möglich zu machen.

Lohnschneiden

harte und weiche Hölzer in jeder Menge, nehmen an

Gebrüder Treiber, Tharandt.

Schloßmühle.

Donnerstag, den 18. d. M., ab

stelle ich wieder eine große Auswahl

Original

Ostfriesisches Milchvieh

u. deckfähige Zuchtbullen

alles Herdbuchtiere, sowie einen großen Transport

Wommerisches Milchvieh

zu billigsten Preisen bei mir zum Verkauf

Hainsberg.

G. Kästner.

130000 Mark

Geschäftsanteil beabsichtige ich auf

Häuser und Keller auszulassen. Off.

unt. Postlagerkarte No. 132 Magde-

burg l. Rückporto erbeten.

Die zweite Stage

im Hotel weißer Adler ist zu ver-

mieten und 1 Okt. zu bezieh. Näh.

zu ertrag. Wielandstr. 35 E. 1. Stg.

Bade- u. Sora.

Saaterbsen

Saatwicken

empfiehlt billigst

Louis Kühne, Hofmühle.

Sauberes Dienstmädchen

sucht sofort

Bade- u. Sora.

Von unschätzbarem Wert für alle Kranken bei Magen- und Darmkrankheiten ist Knorr's Hafermehl. Das Paket kostet nur 30 Pfennige.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 43

Donnerstag, den 17. April 1913.

Rund um die Woche.

[Es ist nichts so fein gesponnen...]

Die Gentlemen, die in dem Berliner Spielerprozess vor ihren Richtern standen, konnten darauf pochen, daß ihnen „nicht zu beneiden“ war. Sie hatten alles so fein gesponnen, daß sie sich sicher fühlten. Nur „Verdachtsgründe“ waren aufzubringen. Aber in Deutschland gilt die sogenannte freie Beweiswürdigung. Wenn der Richter auf Grund der Verdachtsmomente, nachdem er den Angeklagten tagelang beobachtet hat, zu der Überzeugung kommt, daß er schuldig sei, so verurteilt er ihn auch ohne Vorliegen eines Geständnisses oder eines Belastungsbeides. „So kam es an die Sonne“, daß Stallmann ein Falschspieler und Kramer ein Expreßler sei. Der erstere hat sich auch schnell beruhigt und verzichtet auf Berufung, also wird es wohl schon stimmen. Der bisherige Leutnant Niemela ist freigesprochen worden, weil das Gericht ihm nicht übertraue, daß er Schlepper gewesen sei, zumal da er dem Oberleutnant Dippe, seinem Kameraden, durch seine Warnung die im Spiel verlorenen 80 000 Mark gerettet hatte. Da atmet man auf. Also des Königs Rod wenigstens ist nicht beschmutzt — der Offizier war nicht Zutreiber der Falschspieler. Doch er trotzdem seine Rolle unter den früheren Kameraden ausgespielt hat, verfehlt sich am Rande.

Mit verklärter Offenherzigkeit ist in der großen Kanzlerrede zu Beginn dieser Woche die europäische Lage entrollt worden. Seit seinem Einem die Diplomaten gewöhnlich in gleichförmige Worte ein, so daß der Bürger glauben muß, alle Völker täten nichts anderes, als sich für den Frieden abzuarbeiten. Herr v. Bethmann hat kräftig in dieses Gespinnst hineingegriffen; die Kabinette, ja, die seien vielleicht nicht kriegerisch, aber die Völker, je nun, die hätten Chauvinisten und Panlawisten und andere — isten, mit denen nicht gut Kirichen essen sei. Je demokratischer ein Staatswesen sei, desto mehr werde es von diesen lauten Rinderheiten gezwungen, und darin liegt die Gefahr der Lage. Diese offenen Worte haben als eine Warnung gewirkt und zunächst den Erfolg gehabt, daß die russische Regierung den Panlawisten weitere Straßendemonstrationen verbot.

Offenheit wider Offenheit: Die russische Regierung legt ihre Karten auf den Tisch. Zum letztenmal erwähnt sie den König von Montenegro, ihrem Räte zu folgen und Statuti aufzugeben, denn das habe sie den Mächten versprochen, nachdem sie auf anderem Gebiete schon so viel für die Balkanstaaten durchgesetzt habe. Mit rücksichtsloser Wahrheitsliebe bekennet das Petersburger Kabinett, daß der Balkanriegsband unter Vorwissen Rußlands zustand gekommen sei, ja, daß man sich bis Versäuren habe geben lassen, daß die Eröffnung der Feindseligkeiten vorher nach Petersburg gemeldet werden sollte. Das habe König Nikita nicht getan. Trotzdem habe der Zar ihn nicht nur diplomatisch, sondern auch durch Spenden unterstützt. Aber alles habe seine Grenzen, — ein europäischer Krieg dürfe wegen Montenegro nicht entbrennen und „Massengereisete“, die ihn herbeiführen müßten, gebe es nicht, also darauf brauche König Nikita sich nicht zu verlassen. Am ersten Augenblick ist Europa über diese Sprache harr gewesen. Nun ist allerdings alles fomentlar. Man rechne die bisherige Hartnäckigkeit der Balkanstaaten, aber auch ihre letzte Nachgiebigkeit: Rußland war und ist Herr über Krieg und Frieden.

Ein innerpolitisches Ereignis, eine Teilkritik im englischen Ministerium, ereignet die Gemüter in London. Ein Augenwächter, der Rechtsanwalt Sir Rufus Isaacs, war Justizminister geworden. Schon als Advokat hatte er viel spekuliert und ein Vorkommnis gemacht, als Minister hatte er daselbst fortgesetzt, nur unter weit größeren Vorkaufsmaßnahmen, allerdings auch mit noch größerem Erfolge, weil ihm nun weit bessere — Informationen zu Gebote standen. Er benutzte sie bei seinen Käufen. Namentlich seine Kenntnis des Vertrages der englischen Regierung mit der Rascom-Gesellschaft. Aber nun ist alles „an die Sonne gekommen“, und der Engländer, der sonst in geschäftlichen Dingen nicht prude ist, sagt hier doch: „Galt!“ Dem gewaltigen trübsinnigen Politiker Borneel kostete ein Privatkauf die Kaufbahn. Mit Sir Rufus Isaacs wird es wohl ähnlich sein; und man spricht noch von einer zweiten „fallenden Größe“ im Kabinett.

Die letzte Reichstagswoche ist von der Heeresreform-Debatte ausgefüllt gewesen. Es ist zu manchem harten Zusammenstoß dabei gekommen, aber man nimmt doch die große Erkenntnis mit heim, daß alle bürgerlichen Parteien im Ganzen einig sind, sobald es sich um die Landesverteidigung handelt. Diese Einigkeit kann lange im Verborgenen dahinleben. Sie wird überwacht von allerlei Parteigesinnung. Aber dann bricht sie doch wieder elementar hervor. In der Dedungsvorlage sieht man schon auf mehr Meinungsverschiedenheiten, aber sie werden auch noch ausgeglichen werden. Und in der Sonne dieser Einigung reist auseinander — die Reichsvermögenssteuer. Wenn, wie es scheint, Zentrum und Nationalliberale sich über sie einigen, werden auch andere bürgerliche Parteien ja sagen und die Regierung sicherlich nicht Nein, obwohl eine solche Steuer unsere bisherige Finanzordnung, wonach direkte Steuern den Einzelstaaten verbleiben, über den Haufen werfen würde. Einzelne Bundesstaaten haben noch schwere Bedenken. Aber die „Not der Zeit“ drängt.

Waffenstillstand!

Schon seit Wochen, seit dem Fall von Adrianopel, schweigen abgesehen von Statuti auf dem ganzen übrigen Balkan die Waffen, denn in Wirklichkeit sind von dem Zeitpunkt ab — wenn auch inoffiziell und ohne irgendwelche Vereinbarung — alle Feindseligkeiten eingestellt

worden. Blänkelen zwischen den Vorkosten war das einzige. Nun kommt als erste Friedensbotschaft die Nachricht vom Abschluß eines Waffenstillstandes.

Konstantinopel, 15. April. (Meldung der Agence Havas.) Zwischen den Kriegführenden ist ein zehntägiger Waffenstillstand abgeschlossen worden, der bereits gestern mitläufig begonnen hat.

Ob Montenegro in den Waffenstillstand mit einbegriffen ist, geht aus der kurzen Meldung nicht hervor, ist auch schließlich unerheblich für die Gesamtlage. Jedemfalls ist es mit Freude zu begrüßen, daß jedem weiteren zwecklosen Blutergießen ein Ende gemacht ist, denn auf diesen zweiten Waffenstillstand dürfte unmittelbar der Friede folgen. Dieser Übergang verleiht auch das amtliche Blatt der bulgarischen Regierung Ausdruck, indem es schreibt: Die Antwort der Mächte befreite zwar die Wünsche der Verbündeten nicht vollkommen, aber da sie sich Europa gegenüber befanden, würden sie sich vor keiner Autorität beugen müssen. Da die Mächte den Alliierten die Möglichkeit genommen hätten, in Konstantinopel die Friedensbedingungen zu diskutieren, würden sie sich wohl den berechtigten Ansprüchen der Verbündeten nicht entgegenstellen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Über die Art der Ausöhnung zwischen Hohenzollern und Welfen und die Möglichkeiten, den Bringen Ernst August auf den braunschweigischen Thron zu bringen, kursieren allerhand unbestätigte Gerüchte. So heißt es: Weder der Herzog von Cumberland wird den Verzicht auf Hannover aussprechen, noch zu dessen Lebzeiten sein einziger Sohn. Und wie sich die Dinge zwischen Welfen und Hohenzollern jetzt freundlich gependet haben, wird, wie versichert wird, vom Deutschen Kaiser diese Zustimmung auch nicht gestellt werden. Eine staatsrechtliche Lösung dieser Frage der Thronbesteigung gibt es jedoch noch nach zwei Seiten, und zwar kann Prinz Ernst August in Braunschweig eine eigene Nebenlinie des Hauses Braunschweig-Pöneburg gründen, und ferner kann er als Herzogregent in Braunschweig eingehen und die Regentenschaft führen. Ein anderes, völlig aus der Luft gegriffenes Gerücht besagt, daß noch der preussische Regierungsbezirk Lüneburg zu Braunschweig geschlagen werden soll.

Die Duellfrage ist wieder einmal Gegenstand der Verhandlungen in der Budgetkommission des Reichstages gewesen. Ein Beschlussesantrag verlangte die Aufnahme der folgenden neuen Bestimmung ins Strafgesetzbuch: „Sal der Täter in den Fällen der §§ 205 bis 208 den Zweikampf durch Gebrauch mit der Waffe des Gegners oder durch Verletzung seiner Tochter oder Schwester, oder durch schwere Beleidigung verurteilt, so ist an Stelle der Festungshaft auf Gefängnisstrafe von gleicher Dauer und auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zu erkennen.“ Ein zweiter Antrag des Beschlusses verlangt im Hinblick darauf, daß die Bestimmungen zur Hintanhaltung der Zweikämpfe ungenügend seien, dahin zu wirken, daß gegen Mitglieder militärischer Ehrengerichte, die von einem Offizier oder Sanitätsoffizier den Zweikampf, die Herausforderung zum Zweikampf oder die Annahme dieser Herausforderung verlangen, nach den allgemeinen Bestimmungen des Strafgesetzbuchs die Strafverfolgung durchgeführt wird.“ Nach längerer Beratung wurde beschlossen, der Reichstag solle eine besondere Kommission bilden zur Erledigung dieser Fragen.

Über die Dedungsvorlage und die Reichskanzlerrede verbreitet sich in einem Artikel das amtliche hiesige Organ die „Leipziger Zeitung“. Es heißt dort u. a.: „Die Ausführungen des Reichskanzlers sind vom Standpunkt der Bundesstaaten mit dankbarer Bemerkung zu begrüßen. Die Auffassung des Reichskanzlers entspricht aber ebenso dem wahren Wesen des Reichs und des deutschen Volkes. Der glänzende Aufschwung des deutschen Kulturlebens in den letzten vierzig Jahren hatte den Beweis geliefert, daß sich die Kulturansgaben unter dem militärischen Schutze des Reichs bei den Einzelstaaten und Gemeinden in den besten Händen befinden. Diese bedürfen aber zur Erfüllung ihrer hohen Aufgaben beständig wachsender, sehr erheblicher Mittel. Sie finanzsträtig zu erhalten, ist deshalb ein unerlässliches Erfordernis deutscher Volkswirtschaft. Hierfür ist die unbedingte Voraussetzung, daß ihnen die Verfügung über die direkten Steuern ungeschmälert erhalten bleibt. Je mehr sich die Übergangung von der Unentbehrlichkeit der direkten Steuern für die Bundesstaaten und Gemeinden immer von neuem Bahn bricht, desto leichter wird es sein, zwischen dem Bundesrate und dem Reichstage zu einer Einigung über die Dedungsvorlage zu gelangen.“

Die braunschweigische Thronfolgerfrage ist mit dem Besuch des Reichskanzlers anlässlich der Anwesenheit des Herzogs von Cumberland in Domburg in Verbindung gebracht worden. In der längeren Unterredung, die der Kanzler mit dem Herzog hatte, ist gewiß diese Frage angeschnitten worden. Wie aber offiziös verlautet, hat diese Besprechung noch keineswegs zu einer völligen Lösung geführt. Ein neuer preussischer Antrag in dieser Hinsicht ist daher dem Bundesrat nicht zugegangen.

Belgien.

Etwa 300 000 Ausständige hat der politische Generalstreik bis jetzt zu verzeichnen, womit die Höchstzahl annähernd erreicht sein dürfte. Abgesehen von Kleinigkeiten ist die Ruhe und Ordnung nirgends gestört worden. Der Schaden, der durch den Streik erwächst, wenn dieser acht Tage andauert, wird auf über eine halbe Milliarde angegeben, wobei am meisten die Kohlenindustrie beteiligt ist. Kohlen und Lebensmittel, namentlich Kartoffeln, beginnen bereits im Preise zu steigen. Die Schulen sind sämtlich geschlossen.

Frankreich.

Der Kriegsminister Etienne und der Minister des Ausherns Ribot haben bei der jährlichen Pilgerfahrt zum Hause Gambettas Reden über die Rüstungen gehalten. Ersterer betonte, das Land sei bereit zu den Opfern, welche nötig seien, um einen würdigen Frieden zu sichern, denn das Gleichgewicht der Kräfte zwischen den Mächten, die Freiheit und Sicherheit Frankreichs seien nur um diesen Preis zu haben. Das französische Volk würde denen nicht verzeihen, welche es getötet hätten oder sich selbst hätten tödlich lassen, und die in der uneingelassenen Angst, es in seinem gewöhnlichen, ruhigen Leben zu führen, die Verantwortung auf sich genommen hätten, am Tage der Bedrängnis seine Sicherheit in Gefahr zu bringen, und es im voraus der herzerregenden Wahl zwischen einem ungleichen Kampfe und einem verzweifelten Entschlusse preisgegeben. Je friedfertiger, ruhiger Leben zu führen, unter bewußter und aufrichtiger Wille uns macht, um so sorgfältiger müssen wir unser friedliches Werk und unser nationales Erbe auf uns sichern gegen die Gefahren, welche auf die Schwachen, und die Überraschungen, welche auf die Unvorsichtigen lauern.

Spanien.

Über das Attentat auf den König erklärt Ministerpräsident Graf Romanones, die Regierung hätte alle erforderlichen Vorkehrungen anlässlich der Truppenparade getroffen. Er selbst habe, wie schon bei früheren Gelegenheiten, anonyme Anzeigen erhalten, welche auf die Möglichkeit eines schlimmen Vorkommnisses hinwiesen. Graf Romanones fügte hinzu: Demjenigen, welcher die sofortige Hinrichtung des Attentäters verlangen und mitaufordern, Verfolgungs- und Unterdrückungsmaßnahmen zu treffen, erwidere ich, daß die liberale Partei ihren Überlieferungen entsprechend regiert, im Sinne des Gesetzes, der Gerechtigkeit und der Freiheit. Wenn man diese Haltung nicht als entsprechend ansehe und eine Unterdrückungspolitik von uns verlangen werde, so möge man es sagen. Wir werden dann zurücktreten und anderen Platz machen.

Nordamerika.

Mit einem Feldzug gegen das Gebreche der Milliarden droht der Vizepräsident der Vereinigten Staaten Marshall in einer öffentlichen Rede. Er deutete dabei die Möglichkeit der Aufhebung der Erbsteuer an, so daß die Millionenvermögen dem Staate verfallen würden, falls die Besitzer der enormen Vermögen ihre Haftung gegenüber der Regierung und der Gesellschaft nicht ändern würden. Nichts als der Wunsch, gedankenlos reiche Männer auf die Gefahren aufmerksam zu machen, veranlasse ihn, Marshall, anzudeuten, was in New York passieren könnte, falls es den Besitzlosen einfallen sollte, gegen die Besitzenden vorzugehen. Das Gebreche und das Testamentenrecht seien nur vom Staate den Bürgern gewährte Privilegien.

Was gibt es Neues?

Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.

Kämpfe in Neu-Kamerun.

Verst. 11. April. In dem von den Franzosen an uns abgetretenen Teil von Neu-Kamerun ist es schon zu einem Zusammenstoß mit Eingeborenen gekommen. Die Abteilung der Neu-Kameruner Grenzregimenten, die von Wefo am Sanga aus in westlicher Richtung nach dem Dschua zu arbeitet, ist bei den dort sitzenden Eingeborenen-Stämmen der Sanga-Sanga auf erbitterte Schwierigkeiten gestoßen. Die zur Unterstützung der Expedition von Kaarabinsam herbeigerufenen 11 Kompanie der Schutztruppe land bei den Dörfern Kofabeune und Dialong hartnäckigen Widerstand, wobei ein Soldat fiel und mehrere andere verwundet wurden. Die Sanga-Sanga sind kriegerischer Stamm bekannt. Ihre Unterwerfung von den Franzosen nicht durchgeführt worden. Im Frühjahr 1911 sind sie sogar angriffswillig gegen die französischen Truppen vorgegangen und haben einen französischen Posten belagert.

Italienische Flottenrüstungen.

Rom, 14. April. Wie in parlamentarischen Kreisen mit Bestimmtheit verlautet, wird die Regierung bei der bevorstehenden Wiedereröffnung der Kammer erhebliche Kredite für die Flotte verlangen. Es handelt sich um eine auf mehrere Jahre zu verteilende Ergänzungskreditforderung von 100 Millionen Mark zum Bau von Überdrachnoughts.

Pioniere des deutschen Handels.

Labris, 14. April. Hier in der etwa 200 000 Einwohner zählenden Hauptstadt der perfischen Provinz Herbedschan feierte heute die deutsche Kolonie in feierlicher Weise die Vollendung des Baues der deutschen Leppischabrik. Der deutsche Handelsagent wies in seiner Rede auf die Bedeutung der Fabrik für die Entwicklung des deutschen Handels in der Provinz Herbedschan hin.

Des Griechenkönigs Testament.

Athen, 14. April. Das von dem ermordeten König hinterlassene, in dänischer Sprache geschriebene politische Testament ist von König Konstantin überlesen und veröffentlicht worden. Es heißt darin in Bezug auf seinen Nachfolger: „Liebe dein teures, kleines Vaterland und diene ihm ebenso wie deinem teuren Volke. Habe Vertrauen zu ihm, damit deine Brüder deinem Beispiel folgen.“ Er fährt dann fort mit dem Rathschlag, mutig zu sein, aber auch geduldig, denn er regiere ein südliches Volk, dessen Born und Erbitterung leicht entzündet seien und das in einem solchen Augenblick Dinge sagen und tun könne, die es wahrscheinlich am nächsten Tage vergessen habe. Der König müsse es vorziehen, lieber selbst innerlich zu leiden, als das Volk und Land leide. Das Interesse des Landes und des Volkes gehe jedem anderen Interesse voran. König Georg hat seinem Sohne aus Dera, seine geliebte Mutter zu lieben und zu schätzen, und seinen Kindern eine gesunde und erzieherische Erziehung zuteil werden zu lassen. Sie müßten vor allem Hellenen sein und nicht andere.“

Ein politischer Mord auf Kuba.

Newport, 14. April. Nach Telegrammen aus Kuba ist Ceterino Mendez, der kürzlich gewählte konservative Bürgermeister von Cienfuegos (Provincia Santa Clara auf Kuba) von einer Bande ermordet worden, die ihm auf der Straße aufgelauert und ihn durch zahlreiche Schüsse niedergestreckt hatte. Das Volk der Tat soll politischer Natur sein. Sechs der Tat verdächtige Personen sind bereits verhaftet worden. Die Behörden sind der Ansicht, daß der Mord zu blutigen Kämpfen zwischen Konserwativen und Liberalen Anlaß geben wird.

Deutschland verlangt Aufklärung.

Paris, 15. April. Die deutsche Botschaft hat sofort Schritte unternommen, um über den Vorfall in Nancy Aufklärung zu erhalten. Und zwar ersuchten der Sekretär der deutschen Botschaft Graf v. Wedel heute vormittag am dem Quai d'Orsay, um im Namen des deutschen Botschafters zu fragen, ob die französische Regierung keine genaueren Aufklärung über den Vorfall von Nancy beabsichtigt. Der Botschaftler erwiderte, daß dem deutschen Botschafter Herr v. Schoen bestimmte Nachrichten gegeben worden müßten, sobald das Ministerium des Innern den detaillierten Bericht erhalten haben würde, dessen Übersendung von Nancy angehängt sei. — Während ein Teil der hiesigen Blätter die Angabe der deutschen Botschaft für übertrieben erklärt, werden sie vom "Zeit Parisien" als durchaus richtig bezeugt. Das Blatt schreibt u. a.: "Man hielt sie für deutsche Offiziere und behauptete, daß sie sich im Eingange zu einer französischen Kundgebung hätten dritteln lassen. Diese Vermutung war jedoch unrichtig, und es ist ziemlich sicher, daß die beiden keine Offiziere sind. Als die beiden Deutschen die Verhöre verließen, folgte ihnen bis zum Bahnhof ein Kripp junger Leute, die mehr lärmende als ernste Kundgebungen veranstalteten."

Der Zar als Hochzeitsgast in Berlin.

Berlin, 15. April. Die mehrfach aufgetauchten und dann wieder in Abrede gestellten Gerüchte, daß der Zar zur Vermählung der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Herzog Ernst August von Braunschweig-Lüneburg nach Berlin kommen werde, beruhen doch auf Wahrheit. Denn, wie jetzt aus Petersburg gemeldet wird, gilt die Teilnahme des Zaren an der Hochzeit als feststehend. Der Zar wie der ebenfalls erkrankende König von England sind Väter des Bräutigams.

Mexikanische Räuber- und Erpresserbanden.

Newport, 15. April. Die aus Chiuhauva gemeldet wird, drang am Sonntag der Führer der mexikanischen Unabhängigen Vociosio Herrera in das Lager von Arbeitern, die den Fluss Comodo einbinden, ein und verlangte 25000 Dollar unter der Drohung, die enalischen Aufseher der Arbeiter töten zu lassen, wenn ihm das Geld nicht überwiesen würde. Als die Arbeiter sich trotzdem weigerten, ließ Herrera einen Aufseher binden und erklärte, er werde ihn von einem Berg hinabwerfen lassen. Darauf boten die Kameraden 5000 Dollar. Als Herrera aber auf 10000 Dollar bestand, wurden ihm diese gezahlt, worauf der Aufseher freigelassen wurde. Die Räuber plünderten dann die Häuser der Fremden.

Nah und Fern.

Die kalte Witterung, die in weiten Teilen Deutschlands und auch im Ausland seit einigen Tagen eingetret ist, hat noch angehalten. Nachfröste und Schneefälle werden aus Barmen, aus dem Rheinthal bis zum Bodensee hinauf, aus Kassel, Weidberg und Rindden gemeldet. Die Temperaturen gingen stellenweise bis auf 10 Grad Richte herunter. In Oberitalien und Ungarn sind ebenfalls Wetterstürze erfolgt, desgleichen in der Schweiz.

Der Zug nach Europa. 558 649 Passagiere wurden nach einer solchen erschienenen Statistik im Jahre 1912 von Newport aus nach Europa befördert. Darunter befanden sich 87 794 Passagiere, die die erste und 85 995, die die zweite Klasse benutzten, während im Zwischenland 384 860 Passagiere befördert wurden. Nach Deutschland richteten 115 249 Passagiere ihr Ziel.

O Scheitern im D-Jage. Auf der Toilette des D-Juges von Straßburg i. E. nach Basel fand ein Schaffer einen Sack mit 16 000 Mark, auf den Überbringer ausgeföhlt. Das Formular trug die Nr. 200 639 und lautete auf die Dresdner Bank. Das Papier wurde in Basel dem Hundsbureau übergeben. Der Verlierer hat sich noch nicht gemeldet.

Bunte Tages-Chronik.

Wiesbaden, 15. April. Der in einem hiesigen Hotel wohnenden Baronin v. Dergardt aus Schiedsbach sind Schmuckstücke im Werte von 12 000 Mark gestohlen worden. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Nizza, 15. April. Als der Flieger Gaudart mit einem Wasserflugzeug bis zu 90 Meter Höhe geflogen war, glitt das Flugzeug ab und stürzte ins Meer. Gaudart ertrank.

Newport, 15. April. Vierport Morgans Verletzung verließ sehr infolant. Die Wunden sind bedenklich viele. Besonders schön war der Palmenkranz mit den deutschen Farben und Goldfransen, den Kaiser Wilhelm gespendet hatte.

Santiago de Chile, 15. April. Als sich der ähienische Kolonialer Aufstand auf einem Fluge von Concepcion nach Santiago befand, explodierte sein Motor. Der Kolonialer stürzte ab und war sofort tot.

Brandenburg, 14. April. Hier wurden der Architekt und Zimmermeister Braune, seine Frau und die der Ehe entsprossenen beiden Kinder tot in ihren Betten aufgefunden. Die Familie hatte sich durch Gas getötet. Nahrungsgegenstände infolge Stellunglosigkeit des Mannes sind die Ursache der Verewillungst.

Danzig, 14. April. Kapitän Glund, der Führer des Seppelinhallons, der in Runéville landete, war vom Deutschen Kronprinzen hierher eingeladen, um ihm über seine letzte Fahrt Bericht zu erstatten. Kapitän Glund wurde zur Tafel zugezogen, bei der er seinen Bericht abgab.

Straßburg i. E., 14. April. Für dauernd irrsinnig erklärt wurde nach einem Gutachten des Vorstehers der hiesigen psychiatrischen Klinik der frühere Zahnlehrerantipant Bolter, der bekanntlich durch ein gefälschtes Telegramm die Garnison alarmierte.

5. Klasse 163. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, welche zwischen drei und sechs auf 200 Mark gezogen wurden. (Ganz Gewinnt der Höchstloste. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 14. April 1913.

500000 Nr. 41231. Wertz Wagner, Chemnitz i. Sa. und W. Müller & Co., Leipzig.
10000 Nr. 7391. Nob. Th. Schöber, Leipzig.
5000 Nr. 7025. Arthur Schmidt, Leipzig.
5000 Nr. 7097. Arthur Schmidt, Leipzig.
5000 Nr. 7025. Arthur Schmidt, Leipzig.
5000 Nr. 7097. Arthur Schmidt, Leipzig.
5000 Nr. 7025. Arthur Schmidt, Leipzig.
5000 Nr. 7097. Arthur Schmidt, Leipzig.

0126 970 708 (2000) 237 553 556 420 341 230 272 613 699 881 80 707 925 118 827 1723 545 757 346 208 (500) 288 799 906 433 639 505 235 (1000) 62 435 2629 986 575 664 342 755 763 173 19 895 267 838 874 (3000) 999 533 287 165 651 500

3461 815 382 (2000) 531 604 605 534 (2000) 825 154 284 854 771 817 667 942 226 506 (2000) 396 797 566 871 653 4979 575 792 949 474 184 782 934 254 219 152 180 989 387 421 461 5949 904 41 12 493 576 151 279 154 613 192 (1000) 716 418 408 264 83 297 237 (3000) 6170 495 889 864 896 337 558 233 258 732 610 224 521 864 108 285 674 380 521 933 7251 7340 300 993 929 897 (10000) 119 839 791 (3000) 890 685 608 (500) 848 343 938 8966 207 560 844 697 518 994 922 297 205 742 123 556 722 948 850 900 438 (500) 333 9712 467 (3000) 493 243 583 227 256 761 234 (500) 863 658 431 210 470 439 682 990 447 480

10061 (1000) 777 485 418 4 56 (2000) 334 221 2 716 123 703 441 182 235 573 (500) 884 908 495 324 991 554 15899 221 202 229 196 631 155 753 649 831 322 49 890 514 786 12937 266 (3000) 820 (500) 92 28 358 116 (500) 383 370 414 (2000) 706 (1000) 13686 776 (500) 152 1 379 156 32 404 278 (3000) 534 712 795 409 735 (1000) 154 348 161 155 54 398 696 590 13888 476 725 240 91 327 523 472 387 158 895 132 440 865 878 148 794 671 809 804 289 783 278 15724 300 151 59 794 716 603 182 955 470 75 629 573 866 655 791 295 997 127 170 (3000) 286 941 611 (2000) 565 849 954 6 621 16898 644 443 647 955 34 329 780 332 390 496 453 258 380 427 466 718 936 695 886 800 845 679 74 17895 496 750 486 350 686 866 126 639 667 403 (3000) 493 944 545 617 997 247 692 18713 501 547 26 487 149 (2000) 435 433 478 (1000) 886 863 203 (500) 563 386 940 110 689 (500) 432 19700 576 276 347 24 95 532 483 455 95 157 563 296 645 300 797 450 817

20064 1 756 707 978 63 970 703 192 843 621 429 997 21723 561 414 50 650 (500) 990 492 716 593 94 166 119 432 (1000) 360 411 22194 959 625 357 941 884 (500) 127 723 484 350 388 200 (2000) 944 264 279 786 585 208 23438 294 967 (1000) 413 467 (1000) 728 401 433 (1000) 589 (1000) 866 755 873 811 67 718 203 24911 831 961 872 265 461 83 201 584 15 517 775 484 17 758 567 966 2 913 561 224 (1000) 442 240 540 445 368 950 253 134 629 824 403 624 480 114 451 81 655 262 307 164 (2000) 808 (2000) 102 24622 445 854 86 565 867 268 411 512 786 501 (3000) 681 472 27919 776 (500) 912 572 195 226 600 845 233 (3000) 386 599 410 102 349 331 685 533 325 22653 19 911 316 895 355 295 76 756 900 23 44 183 29558 766 194 679 401 438 232 627 909 518 281 449 986 722 475 281 449 986 722 475 281 760 166 585 886 890

30152 181 991 969 (1000) 436 391 653 654 257 720 108 900 581 918 259 464 899 990 868 467 230 31078 208 973 191 838 244 742 449 882 553 606 358 17 105 (2000) 561 288 (1000) 981 966 231 32219 316 901 895 (1000) 302 300 987 982 512 37 97 465 43181 845 780 618 802 653 44 71 698 801 763 232 32371 17 809 879 765 831 2 989 225 172 (1000) 23 480 316 541 35241 (3000) 994 41 521 909 278 772 (3000) 46 684 591 783 297 36493 707 397 965 682 88 482 478 830 388 352 451 267 245 425 681 950 150 521 318 899 509 596 929 37865 811 115 80 318 697 636 499 541 552 88970 737 (3000) 612 665 393 232 925 118 52 840 978 756 217 131 485 405 362 314 983 39142 733 383 367 177 806 265 608 687 498 493

40749 651 63 800 397 242 955 855 15 151 833 805 5 997 892 697 484 596 41940 756 243 (500000) 968 729 496 151 (500) 802 306 965 45 185 236 316 169 42511 17 614 915 827 378 50 141 991 370 (500) 486 890 882 729 242 488 318 (3000) 43687 (500) 983 630 750 343 (1000) 117 599 984 757 (1000) 225 888 826 687 44874 688 593 286 265 591 633 532 421 610 199 860 349 123 (3000) 431 153 415 692 965 (500) 916 562 543 201 45439 (2000) 917 240 600 625 (5000) 1 939 843 336 685 239 943 152 691 424 224 682 293 395 46905 (1000) 20 247 425 679 15 877 166 884 106 (3000) 22 (1000) 532 (500) 953 40 735 887 329 493 739 804 472 785 (1000) 607 208 (3000) 249 47385 163 788 824 922 270 79 439 263 929 340 165 120 48586 838 684 563 264 286 376 643 631 622 579 659 49504 638 481 578 485 593 334 284 (1000) 764 496 453 581 (500) 628 381 590 951 862 204 511 78 120 (2000) 113

60314 954 (1000) 952 763 665 669 (3000) 476 975 7 932 816 818 (500) 248 644 948 374 84 808 637 61168 638 165 992 403 980 823 766 38 547 651 855 536 287 703 (3000) 62550 285 63 747 247 162 750 726 998 966 63994 95 645 247 873 757 960 999 848 (2000) 786 485 185 880 799 964 75 847 700 (3000) 617 64767 482 630 498 112 571 141 (500) 260 756 239 983 869 165 617 684 221 107 257 (1000) 542 65603 829 568 608 383 638 109 974 621 179 127 685 536 65633 541 320 763 247 267 769 938 30 16 47 892 661 271 325 322 67525 968 697 915 184 820 (3000) 960 104 245 945 754 819 270 17 822 471 345 702 68965 329 641 456 763 435 839607 145 162 600 475 (3000) 290 83 290 257 605 17 41 940 398 674 897 69290 883 231 918 740 690 21 493 505 715 798 71 835 966 433 803 190 174 (1000) 675 373

70903 61 798 103 746 (3000) 497 (1000) 252 790 109 974 27 72139 690 166 296 599 732 30 388 482 572 825 164 179 218 307 866 (3000) 115 129 243 684 877 991 928 118 562 690 121 81 (5000) 72631 451 309 787 697 849 (1000) 68 (500) 173 497 (1000) 677 725 (2000) 499 339 921 783 168 637 257 693 978 65 927 86 968 21 73035 795 627 924 563 222 367 411 471 818 (1000) 904 180 433 389 409 384 911 484 (2000) 632 74337 988 684 602 762 176 184 178 874 (2000) 792 999 746 74 106 149 277 517 800 766 (5000) 75875 226 42 46 280 (500) 109 767 219 (3000) 146 612 365 181 704 775 254 76148 681 319 871 610 397 437 (500) 559 (3000) 831 520 232 576 55 308 398 479 525 811 41 903 791 (1000) 19 77675 609 796 919 (500) 830 997 307 641 129 677 262 671 482 764 166 845 982 165 830 74 460 421 814 (1000) 753 78124 295 871 432 318 533 781 746 486 787 214 917 997 559 519 (500) 429 236 437 958 428 999 943 219 329 736 883 667 27 415 457 908 79283 354 177 994 699 543 827 120 995 17 41 940 398 674 897 69290 883 231 918 847 7 121 198 858 201 903 395 909 380 84 901 545 801 951 75 14 81956 51 28 30 720 677 354 152 388 991 526 89 221 328 (2000) 573 627 838 490 645 508 971 82491 152 758 986 520 27 487 651 235 998 581 698 653 348 649 83376 290 831 (1000) 459 733 892 246 530 40 16 285 427 (5000) 84904 433 128 556 416 (5000) 735 146 (1000) 513 733 244 839 711 (500) 228 67 652 794 449 85076 394 184 (500) 429 951 892 914 347 878 284 (5000) 387 999 662 86422 180 689 103 277 (5000) 791 750 872 868 176 936 (5000) 516 219 513 173 326 913 (3000) 365 187 (5000) 405 87889 913 621 894 296 368 258 676 846 487 182 (5000) 858 147 930 865 92 584 307 (5000) 89975 779 (3000) 594 32 23 408 432 (5000) 947 762 39 620 236 347 588 (500) 461 281 (500) 645 89889 613 748 162 194 (2000) 331 697 600 (3000) 731 541 765 636 96 560 148 124 302 240 471 (500) 698 (3000) 933 521 200

90448 347 208 823 77 349 958 474 788 747 457 290 159 (1000) 995 35 238 824 91491 129 470 706 575 368 756 912 776 899 510 630 994 622 244 582 743 (5000) 92099 686 212 668 427 39 651 590 290 238 596 975 726 19 28 483 53 235 580 23 93942 182 447 (3000) 516 (5000) 285 (1000) 137 545 511 667 (500) 938 521 375 840 234 440 305 94334 911 763 239 473 430 256 587 395 932 489 744 701 301 952 138 (2000) 824 784 (1000) 782 (2000) 923 (2000) 95389 913 (3000) 643 643 44 (500) 601 (500) 884 32 277 50 918 997 (1000) 207 01 776 33 773 345 (5000) 62 836 266 562 825 850 96000 743 4 129 543 925 165 786 990 539 910 270 305 147 133 97948 845 135 (5000) 454 147 328 320 462 336 725 444 420 324 640 102 7 2 26 98820 842 972 445 974 329 (2000) 730 94 894 (500) 366 (5000) 832 448 289 134 (1000) 880 126 (3000) 99723 335 516 397 209 144 473 124 986 228 291 891 26 822

100704 866 751 783 416 937 183 754 976 550 970 632 843 890 466 898 106 476 223 471 902 862 682 304 101046 269 696 294 (2000) 184 483 628 244 233 (5000) 212 856 27 714 675 476 62 819 787 196 449 (2000) 181 83 910 992 654 11 433 145 38 935 (500) 102488 502 (1000) 684 168 184 875 (500) 790 371 (500) 108 649 894 398 638 880 (5000) 278 41 144 55 382 (1000) 824 327 265 103060 324 (1000) 392 609 3 426 976 476 102 989 668 810 93 68 447 637 383 998 104947 204 383 (5000) 820 690 303 592 450 516 431 113 370 296 192 105546 949 741 768 871 151 965 80 51 962 366 655 19 106028 339 30 750 940 749 810 357 450 942 39 420 232 107922 619 974 54 915 664 (1000) 326 45 777 768 15 688 807 933 273 844 398 45 605 109430 376 707 613 216 416 498 976 229 732 607 135 179 335 578 827 829 305 387 305 418 109222 917 879 410 946 108 39 127 735 936 841 770 296 (1000) 618 235 663 609 515

Ziehung am 15. April 1913.

5000 Nr. 10201. Wertz Wagner, Chemnitz i. Sa. und W. Müller & Co., Leipzig.
10000 Nr. 7391. Nob. Th. Schöber, Leipzig.
5000 Nr. 7025. Arthur Schmidt, Leipzig.
5000 Nr. 7097. Arthur Schmidt, Leipzig.
5000 Nr. 7025. Arthur Schmidt, Leipzig.
5000 Nr. 7097. Arthur Schmidt, Leipzig.
5000 Nr. 7025. Arthur Schmidt, Leipzig.
5000 Nr. 7097. Arthur Schmidt, Leipzig.

0126 970 708 (2000) 237 553 556 420 341 230 272 613 699 881 80 707 925 118 827 1723 545 757 346 208 (500) 288 799 906 433 639 505 235 (1000) 62 435 2629 986 575 664 342 755 763 173 19 895 267 838 874 (3000) 999 533 287 165 651 500

134 179 352 215 338 450 (2000) 384 68 813 936 219 399 401 652 420 2558 715 953 501 793 381 (3000) 896 932 12 (1000) 730 338 614 901 (500) 3465 679 139 934 684 208 728 (500) 555 608 522 637 140 264 240 470 692 561 53 4218 68 990 366 420 890 238 845 653 132 802 255 967 266 767 765 938 885 5410 96 878 534 142 873 625 13 (1000) 978 888 (1000) 52 894 213 270 812 872 126 185 773 79 593 6298 (3000) 18 407 823 938 734 370 516 658 94 187 873 886 889 318 243 62 545 929 190 807 205 970 95 788 251 867 359 138 61 7729 (5000) 729 836 272 103 523 120 394 316 706 295 344 138 887 398 910 733 367 507 105 517 8442 305 171 681 372 151 418 149 685 202 509 811 987 420 455 221 402 516 (500) 711 9532 23 659 742 723 144 180 788 56 595 554 (500) 131 (2000)

hote Meier, den sorgsamsten Blick auf das federstärkende
Glabbenmatt geachtet.
Glabbenmatt hat ein leiter Kasten durch das hier ge-
mach. Glabbenmatt ist ein matt mit schmaler Ge-
nomme halb aufgedreht. — Das selbige dort steht unter
um ihre Schultern, die Augen hält sie hart nach der
Zur Gerichte. Ein glänzender unbeschriebener Feder
sich aber ihr liebliches Gesicht, als sie hübscher voran.
Lommet komme bald. Ich sage dir — Ich habe in
Blage dir — so viel, so buntel wie die Stadt. Ich rufe
nach dir — habe mich, mein Gerichte, und komme.
Lommet bald!

Die Zeit, aber den kranken Gefühlsausbruch der
Wahlzeit, der ihm ungenügende Verheißung zu wollen
lästern, aus dergehe maniert, wird er seinen Kollegen
Euboch, dann den Gerichten mit einem glück an, dessen
Humme Feinde sofort ansieht. Er schließt trüb
schleudert den Kopf, und auf sein Gesicht, sagte er:
„Viel dem Ding zu drinnen ist's bei meiner Tochter
richtig, lieber Gott, ich bitte dich, meine Tochter
hat ein unbeschriebenes Vertrauen zu mir und würde mir in
keinem Falle geschadet haben.“

Ein glanz besterben Zauber, unmittelbar nach dem
Stadtmahl, hatte die Zeit der Zeit mit dem Gerichten ein
richtiges Gerichte.
Der Zeit, aber den kranken Gefühlsausbruch der
Wahlzeit, der ihm ungenügende Verheißung zu wollen
lästern, aus dergehe maniert, wird er seinen Kollegen
Euboch, dann den Gerichten mit einem glück an, dessen
Humme Feinde sofort ansieht. Er schließt trüb
schleudert den Kopf, und auf sein Gesicht, sagte er:
„Viel dem Ding zu drinnen ist's bei meiner Tochter
richtig, lieber Gott, ich bitte dich, meine Tochter
hat ein unbeschriebenes Vertrauen zu mir und würde mir in
keinem Falle geschadet haben.“

Der Zeit, aber den kranken Gefühlsausbruch der
Wahlzeit, der ihm ungenügende Verheißung zu wollen
lästern, aus dergehe maniert, wird er seinen Kollegen
Euboch, dann den Gerichten mit einem glück an, dessen
Humme Feinde sofort ansieht. Er schließt trüb
schleudert den Kopf, und auf sein Gesicht, sagte er:
„Viel dem Ding zu drinnen ist's bei meiner Tochter
richtig, lieber Gott, ich bitte dich, meine Tochter
hat ein unbeschriebenes Vertrauen zu mir und würde mir in
keinem Falle geschadet haben.“

Der Zeit, aber den kranken Gefühlsausbruch der
Wahlzeit, der ihm ungenügende Verheißung zu wollen
lästern, aus dergehe maniert, wird er seinen Kollegen
Euboch, dann den Gerichten mit einem glück an, dessen
Humme Feinde sofort ansieht. Er schließt trüb
schleudert den Kopf, und auf sein Gesicht, sagte er:
„Viel dem Ding zu drinnen ist's bei meiner Tochter
richtig, lieber Gott, ich bitte dich, meine Tochter
hat ein unbeschriebenes Vertrauen zu mir und würde mir in
keinem Falle geschadet haben.“

Der Zeit, aber den kranken Gefühlsausbruch der
Wahlzeit, der ihm ungenügende Verheißung zu wollen
lästern, aus dergehe maniert, wird er seinen Kollegen
Euboch, dann den Gerichten mit einem glück an, dessen
Humme Feinde sofort ansieht. Er schließt trüb
schleudert den Kopf, und auf sein Gesicht, sagte er:
„Viel dem Ding zu drinnen ist's bei meiner Tochter
richtig, lieber Gott, ich bitte dich, meine Tochter
hat ein unbeschriebenes Vertrauen zu mir und würde mir in
keinem Falle geschadet haben.“

Das hätte nicht mehr rathen noch überhaupt durchsichtige
bei kein, einigemeine der Zeit, solche vertriebenen glück
schonholmen erdienen mit auch wenig an glück, was
eines geliebten Menschen geben und Gelande in Graue
sehen.
Der Zeit, aber den kranken Gefühlsausbruch der
Wahlzeit, der ihm ungenügende Verheißung zu wollen
lästern, aus dergehe maniert, wird er seinen Kollegen
Euboch, dann den Gerichten mit einem glück an, dessen
Humme Feinde sofort ansieht. Er schließt trüb
schleudert den Kopf, und auf sein Gesicht, sagte er:
„Viel dem Ding zu drinnen ist's bei meiner Tochter
richtig, lieber Gott, ich bitte dich, meine Tochter
hat ein unbeschriebenes Vertrauen zu mir und würde mir in
keinem Falle geschadet haben.“

Die Zeit, aber den kranken Gefühlsausbruch der
Wahlzeit, der ihm ungenügende Verheißung zu wollen
lästern, aus dergehe maniert, wird er seinen Kollegen
Euboch, dann den Gerichten mit einem glück an, dessen
Humme Feinde sofort ansieht. Er schließt trüb
schleudert den Kopf, und auf sein Gesicht, sagte er:
„Viel dem Ding zu drinnen ist's bei meiner Tochter
richtig, lieber Gott, ich bitte dich, meine Tochter
hat ein unbeschriebenes Vertrauen zu mir und würde mir in
keinem Falle geschadet haben.“

Die Zeit, aber den kranken Gefühlsausbruch der
Wahlzeit, der ihm ungenügende Verheißung zu wollen
lästern, aus dergehe maniert, wird er seinen Kollegen
Euboch, dann den Gerichten mit einem glück an, dessen
Humme Feinde sofort ansieht. Er schließt trüb
schleudert den Kopf, und auf sein Gesicht, sagte er:
„Viel dem Ding zu drinnen ist's bei meiner Tochter
richtig, lieber Gott, ich bitte dich, meine Tochter
hat ein unbeschriebenes Vertrauen zu mir und würde mir in
keinem Falle geschadet haben.“

Die Zeit, aber den kranken Gefühlsausbruch der
Wahlzeit, der ihm ungenügende Verheißung zu wollen
lästern, aus dergehe maniert, wird er seinen Kollegen
Euboch, dann den Gerichten mit einem glück an, dessen
Humme Feinde sofort ansieht. Er schließt trüb
schleudert den Kopf, und auf sein Gesicht, sagte er:
„Viel dem Ding zu drinnen ist's bei meiner Tochter
richtig, lieber Gott, ich bitte dich, meine Tochter
hat ein unbeschriebenes Vertrauen zu mir und würde mir in
keinem Falle geschadet haben.“

Die Zeit, aber den kranken Gefühlsausbruch der
Wahlzeit, der ihm ungenügende Verheißung zu wollen
lästern, aus dergehe maniert, wird er seinen Kollegen
Euboch, dann den Gerichten mit einem glück an, dessen
Humme Feinde sofort ansieht. Er schließt trüb
schleudert den Kopf, und auf sein Gesicht, sagte er:
„Viel dem Ding zu drinnen ist's bei meiner Tochter
richtig, lieber Gott, ich bitte dich, meine Tochter
hat ein unbeschriebenes Vertrauen zu mir und würde mir in
keinem Falle geschadet haben.“

Die Zeit, aber den kranken Gefühlsausbruch der
Wahlzeit, der ihm ungenügende Verheißung zu wollen
lästern, aus dergehe maniert, wird er seinen Kollegen
Euboch, dann den Gerichten mit einem glück an, dessen
Humme Feinde sofort ansieht. Er schließt trüb
schleudert den Kopf, und auf sein Gesicht, sagte er:
„Viel dem Ding zu drinnen ist's bei meiner Tochter
richtig, lieber Gott, ich bitte dich, meine Tochter
hat ein unbeschriebenes Vertrauen zu mir und würde mir in
keinem Falle geschadet haben.“

Die Stärkere.

Die Zeit, aber den kranken Gefühlsausbruch der
Wahlzeit, der ihm ungenügende Verheißung zu wollen
lästern, aus dergehe maniert, wird er seinen Kollegen
Euboch, dann den Gerichten mit einem glück an, dessen
Humme Feinde sofort ansieht. Er schließt trüb
schleudert den Kopf, und auf sein Gesicht, sagte er:
„Viel dem Ding zu drinnen ist's bei meiner Tochter
richtig, lieber Gott, ich bitte dich, meine Tochter
hat ein unbeschriebenes Vertrauen zu mir und würde mir in
keinem Falle geschadet haben.“

Die Zeit, aber den kranken Gefühlsausbruch der
Wahlzeit, der ihm ungenügende Verheißung zu wollen
lästern, aus dergehe maniert, wird er seinen Kollegen
Euboch, dann den Gerichten mit einem glück an, dessen
Humme Feinde sofort ansieht. Er schließt trüb
schleudert den Kopf, und auf sein Gesicht, sagte er:
„Viel dem Ding zu drinnen ist's bei meiner Tochter
richtig, lieber Gott, ich bitte dich, meine Tochter
hat ein unbeschriebenes Vertrauen zu mir und würde mir in
keinem Falle geschadet haben.“

Die Zeit, aber den kranken Gefühlsausbruch der
Wahlzeit, der ihm ungenügende Verheißung zu wollen
lästern, aus dergehe maniert, wird er seinen Kollegen
Euboch, dann den Gerichten mit einem glück an, dessen
Humme Feinde sofort ansieht. Er schließt trüb
schleudert den Kopf, und auf sein Gesicht, sagte er:
„Viel dem Ding zu drinnen ist's bei meiner Tochter
richtig, lieber Gott, ich bitte dich, meine Tochter
hat ein unbeschriebenes Vertrauen zu mir und würde mir in
keinem Falle geschadet haben.“

Die Zeit, aber den kranken Gefühlsausbruch der
Wahlzeit, der ihm ungenügende Verheißung zu wollen
lästern, aus dergehe maniert, wird er seinen Kollegen
Euboch, dann den Gerichten mit einem glück an, dessen
Humme Feinde sofort ansieht. Er schließt trüb
schleudert den Kopf, und auf sein Gesicht, sagte er:
„Viel dem Ding zu drinnen ist's bei meiner Tochter
richtig, lieber Gott, ich bitte dich, meine Tochter
hat ein unbeschriebenes Vertrauen zu mir und würde mir in
keinem Falle geschadet haben.“

Die Zeit, aber den kranken Gefühlsausbruch der
Wahlzeit, der ihm ungenügende Verheißung zu wollen
lästern, aus dergehe maniert, wird er seinen Kollegen
Euboch, dann den Gerichten mit einem glück an, dessen
Humme Feinde sofort ansieht. Er schließt trüb
schleudert den Kopf, und auf sein Gesicht, sagte er:
„Viel dem Ding zu drinnen ist's bei meiner Tochter
richtig, lieber Gott, ich bitte dich, meine Tochter
hat ein unbeschriebenes Vertrauen zu mir und würde mir in
keinem Falle geschadet haben.“

Die Zeit, aber den kranken Gefühlsausbruch der
Wahlzeit, der ihm ungenügende Verheißung zu wollen
lästern, aus dergehe maniert, wird er seinen Kollegen
Euboch, dann den Gerichten mit einem glück an, dessen
Humme Feinde sofort ansieht. Er schließt trüb
schleudert den Kopf, und auf sein Gesicht, sagte er:
„Viel dem Ding zu drinnen ist's bei meiner Tochter
richtig, lieber Gott, ich bitte dich, meine Tochter
hat ein unbeschriebenes Vertrauen zu mir und würde mir in
keinem Falle geschadet haben.“